

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

7.1.1795 (Nr. 3)

Carlruher

Mittwoch

I 7



Zeitung

den 7. Januar.

9 5.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Utrecht, vom 25. Dec. Man erwartet in Kurzem einen Waffenstillstand als eine Folge der abgegangnen Dvutirten. Auf Befehl der Staaten dürfen unsre Truppen ist bloß defensiv zu Werke gehen. Seitdem das Eis in der Maas und der Waal die Franzosen verhindert hat, mit kleinen Rachen zu fahren, ist nichts Erhebliches vorgefallen. Den letzten Versuch dieser Art machten sie den 17. dieses; allein unsre Truppen waren auf ihrer Hut und schlugen sie wieder mit Verlust zurück.

Rotterdam, vom 25. Dec. Bereits im Anfang dieses Monats haben die französische Kommissarien in Brabant darauf gedrungen, daß die Flammänder das in Aquilition gesetzte Getreid liefern sollen. Die Landleute haben sich aber entschuldigt, es wäre noch nicht gedroschen und sie hätten kein Zeit dazu. Man fand aber gleich Mittel, dieser Entschuldigung ein Ende zu machen: die Kommissarien schickten französische Soldaten als Dreischer auf das Land, dieses verdroß die Bauern. Um Dornick herum brach die Unzufriedenheit am ersten aus; die Bauern jagten die französischen Dreischer aus ihren Häusern heraus; man verfolgte sie; 2 Mönche kamen in das Getümmel und wurden ermordet. Da brach die Empörung in ganz Flandern aus und die französische Garnison zu Dornick soll dabey beynabe ganz umgekommen seyn; daher rühre es auch, daß die französische Truppen an unsrer Grenze sich sehr geschwächt hätten und sie gegen die Auführer geschickt würden.

Kaisersweib, vom 25. Dec. Die Franzosen sind zu Nus kaum mehr 2000 Mann stark. Die Krankheit, welche unter ihnen herrscht, rafft täglich 10 bis 12 Per. ohne weg. Es ist Mangel an Früchten; bloß für die Eine-

ralität darf nur Weißbrod gebacken werden. Eben so fehlt es ihnen an Brennholz und sie hauen deshalb jenseits durchaus alle Bäume um.

Donauströhm, vom 26. Dec. Bey dem rothen Thurmpasse in Siebenbürgen kam vor einigen Tagen ein junger aufgekleideter Türke zu Pferde bloß mit einem Begleiter, welcher wie ein Arnaute aussah, an, und suchte um Schutz. Es zeigte sich auch bald, wie notwendig er selbigen hatte; denn kaum war er eine Viertelstunde in dem Kontumazhaus, als schon 6 Arnauten mit verhängtem Zügel daher gesprengt kamen, um dessen Auslieferung zu verlangen, welches ihnen aber natürlicherweise bis auf Erhaltung dießfalliger Verhaftungsbefehle abgeschlagen ward. Es soll der einzige Sohn des Seraskers von Silistria seyn und sich nach seiner eigenen Aussage mit einem irkassischen Frauenzimmer, welche ihm wohlgefiel, bekannt gemacht und als der Vater ihn deswegen zu tödten drohte, die Flucht ergriffen haben. Er ist mit Geld und Edelgesteinen von hohem Werth versehen, bezeigt sich aber dabey sehr niedergeschlagen.

Rotterdam, vom 26. Dec. Unsre Friedensangelegenheiten sind schon so weit gekommen, daß viele Franzosen Handlungswegen in Amsterdam angekommen sind. Man erzählt sich auch schon die Friedensartikel, welche aber, weil sie vielleicht noch nicht ächt sind, bis auf weiters bekannt gemacht werden. — Marniat und Nimwegen (sagt man) sollen in französische Hände bleiben; auch soll für die französische Armeer ein gewisses Kontingent an Lebensmitteln von Holland geliefert werden. Aber dieses ist noch nicht zuverlässig; unterdessen ist es gewiß, daß Frankreich sich mit geringen Bedingungen nicht abwerfen lasse. Besonders spricht man sehr von der Ausrüstung unsrer Seemacht.

Zwey Minister, (der Schwedische und Dänische) sind mit unsern Staaten in gewissen Unterhandlungen. Man glaubt, es solle eine bewaffnete Neutralität zur See geltend gemacht werden. Hier macht der Friede einen doppelten Eindruck: die alten Patrioten behaupten, sie würden von Frankreich im Friedensschluß vorzüglich begünstigt werden; aber die Dranischgesinnten denken das Gegentheil. Daher ist die Ungedult auf die wahren Friedens-Artikel höchstens gespannt. Ob der Friede von Holland ein Separatfriede, oder ein Vorbot des allgemeinen Friedens seyn werde, ist zu erwarten. Zwey französische Kommissarien sind auch auf die spanische Grenze geschickt worden. Man schließt daraus, daß man ebenfalls mit Spanien den Frieden unterhandelt.

Wien, vom 27. Dec. Den 24. kam hier ein außerordentlicher russischer Eubote über Berlin an, dessen Depeschen hier ungemein viel Vergnügen gemacht haben. Deren Inhalt jedoch so mitzutheilen, wie man es im Publikum erzählt, wäre noch zur Zeit zu vorzeitig, indessen wird man vielleicht nächstens etwas Bestimmtes zu melden im Stande seyn. Der Stadtverwalter zu Braunsfeisen in Mähren, welcher la Fayette angehalten hat, ist für diese Handlung mit einer goldenen Medaille belohnt worden, welche er öffentlich tragen darf.

Mühlheim, vom 28. Dec. Von denen in unsrer Nachbarschaft errichteten Magazinen wird seit einigen Tagen sehr stark aufwärts abgeführt. In der Nacht auf den zweyten Christtag war zu Köln wieder ein sehr grosser Lärmen. Seit 3 Tagen will man auch dorten nicht mehr läuten gehört haben. So stark die französischen Pileter vor einigen Tagen jenseits des Rheins waren, so schwach sind sie jetzt, so daß auf der ganzen Strecke von Stammheim über bis an Köln man deren kaum mehr gewahr wird. Heute wurde vom General Otto über einen Theil der hiesigen Garnison die Musterung gehalten und so wird mit den übrigen Truppen in hiesiger Gegend fortgefahren werden. In Deutz wurde leßthin ein Jude gefänglich eingezogen, welcher viele Waaren heimlich nach Köln geschafft haben soll.

Wien, vom 28. Dec. Der vierte Feldzug ist jetzt unabänderlich beschlossen und die Friedenshoffnungen sind dahin. Man wird sich vortheilhaftere Bedingungen zu verschaffen wissen. — Der Kaiserl. Minister und Gesandter Graf Lehrbach ist hier angekommen und mag wichtige Dinge zu verhandeln haben.

München, vom 28. Dec. Se. Churfürstl. Durchlaucht von der Pfalz hat sich zu einer zweyten Vermählung mit der Erzherzoginn Maria Anna von Oesterreich, geböhren den 11. Dec. 1776. Prinzessin

Tochter des Erzherzogs Ferdinand zu Neapel, entschlossen und den 10ten dieses diese Vermählung bekräftigt gemacht. Der Reichs-Erb-Fürst, Graf von Zeil, ist nach Mailand abgegangen, um die Anwerbung zu verrichten und der Churfürst wird gegen das Ende künftigen Monats von hier aufbrechen, um der Prinzessin bis Verona entgegen zu reisen, da dann auf der Herreise, wie es heißt, in einem Kloster die Vermählung in der Stille vollzogen werden soll.

Schreiben aus Mühlheim am Rhein, vom 29. Dec. Nachrichten aus Amsterdam zufolge soll sich in Großbritannien in den 3 Städten Manchester, Eberfeld und Birmingham ein Deficit von 40 Millionen Pfund Sterling geäußert haben, welches bereits längst würde ausgebrochen seyn, hätte nicht Minister Pitt erst im vorigen Jahr, um dieses zu hintertreiben, 17 Mill. deswegen aufgezopfert. So widrig indessen diese Begebenheit an und für sich und in Rücksicht der damit verknüpften traurigen Vorfälle seyn muß, so gewährt selches doch auf der andern Seite die beste Aussicht zum Frieden, da das Ministerium zuverlässig dadurch zum Frieden geneigter werden wird, denn dieses setzte sich bisher allein, so viel wenigstens der größte Theil Europa's glaubt, den Friedens-Unterhandlungen aus allen Kräften entgegen und hemmte diese. — Von der andern Rheinseite vernimmt man, die pestilenzartige Krankheit nehme täglich mehr und mehr überhand; dieselbe habe sich bereits bis gegen Aachen und Brabant verbreitet und in Köln allein würden täglich 20 bis 30 Franzosen davon hingerafft, die armen Bürger ungerchnet, deren ebenfalls täglich eine Menge hinsterven. — In voriger Woche sind gegen 12,000 Mann frischer Preussischer Truppen durch Hamm gegen den Rhein gezogen.

Haag, vom 30. Dec. Die beyden Kommissarien, welche von den Generalstaaten ernannt worden, um im Namen unsrer Republik der National-Konvention Eröffnungen zu machen, sind heute Morgen von hier nach Herzogenbusch abgereist. Sie werden daselbst mit den französischen Kommissairs die Verabredungen wegen des Waffenstillstands treffen und dann gerades Wegs nach Paris reisen. Die vollkommene Kenntniß der Lage und besondern Umstände, welche sich Herr von Branden während seiner Ambassade zu Paris nicht nur vor der Revolution, sondern auch 3 Jahre nachher als bloßer Particular erworben hat, lassen einen glücklichen Erfolg seiner Sendung hoffen, um so mehr, da er ein sehr geschickter Negotiateur ist und bereits zweymal Frieden für unsre Republik geschlossen hat. Man setzt auch viel Zutrauen auf den zweyten Kommissair, den

Herrn Kesselack. Es ist dieses aber nicht, wie es anfangs hieß, der Bürgermeister von Dordrecht, sondern der Sohn desselben, der Rath Kesselack, der sich an der Spitze des Kriegs-Kommissariats befunden. Gestern erhielten gedachte beide Kommissarien ihre Instruktionen und nahmen zugleich Abschied von den Generalstaaten und dem Erbstatthalterischen Hof. Der Waffenstillstand ist freylich noch nicht geschlossen, inzwischen der Thät nach bereits so gut wie eingetreten. Seit dem 18ten ist es an unsern Gränzen ganz ruhig und kein Schuß geschossen. Auch wird die Ruhe vorerst gewiß so lange fortdauern, bis man den Ausgang der Sendung unser Kommissairs erfährt; ein um so glücklicherer Umstand, da jetzt gerade der Frost eingetreten ist, der die Franzosen in ihren Unternehmungen sehr hätte begünstigen können.

Schreiben aus Siegburg, vom 31 Dec. Gestern traf abermals der Befehl aus dem Hauptquartier hier ein, sämtliche hiesige Häuser, Wohnungen, Ställe u. aufzuzeichnen und dabey zu bemerken, in wie weit solche bereits vom Militär besetzt seyen. Dieser Befehl ist heute wirklich vollzogen worden. Man glaubt abermals, das Hauptquartier des Generals von Klauriat werde in kurzem von Müllheim hierhin verlegt werden.

Ehrenbreitstein, vom 31. Dec. General Marceau, welcher Koblenz in Besitz genommen, ist von Mainz in dieser Stadt wieder zurückgekommen. Er giebt den Koblenzern alle Tag Bal, welche sich da lustiger zeigen müßen, als ihnen Ernst ist. Vorgestern sind zwey Trompeter von hier hinüber geschickt worden. Die Ursache ist aber noch nicht bekannt.

Rheinströhm, vom 31. Dec. Das Königl. Preussische Hauptquartier des Herrn Feldmarschalls von Müllendorff ist heute von Hochheim nach Bockenheim bey Frankfurt und jenes des Herrn Generals von Rüchel von Biberich nach Hochheim verlegt worden. — Der Rhein, welcher bereits bis Lorch herauf gestanden hatte, ist wieder durchgebrochen. In dem Augenblick, als sich dieser Fluß an dem dortigen Ort festsetzte, desertirte ein preussischer Füsilier über das Eis und kam glücklich hüber; gleich darauf wagte es auch ein Husar, dieser brach aber mitten im Fluß ein und kam elend ums Leben.

Mainz, vom 2. Jan. In dem dicken Nebel sind heute öfters die Patrouillen auf einander gestoßen, welches zu wenigbedeutenden Plänkleyen Anlaß gab. Wichtigers ist nichts vorgefallen. Deserteurs kommen häufig herüber. Diesen Abend sind Se. Königl. Hoheit der Herzog Albert von Sachsen-Teichen mit den übrigen fremden Herren Generals wieder von hier abgereist.

Mannheim, vom 4 Jan. Die Franzosen sind noch immer bloß mit Wegbringung des Pulverwerks in der Rheinschanze und der Fleichen beschäftigt. Ihre Anzahl ist in diesem Augenblick sehr klein. Gestern sah man den ganzen Tag einen starken Rauch in der Gegend des churfürstlichen Lustschlosses zu Oggersheim aufsteigen. Man befürchtet nicht ohne Grund, es möchte Feuer darinn ausgekommen seyn und will selbst durch Fernrohre, das Zusammenstürzen des obern Theils des Schloßthurms wahrgenommen haben.

Frankfurt, vom 4 Jan. Verwichne Nacht sind wegen der so außerordentlich strengen Kälte verschiedene Schildwachen auf ihren Posten erfroren. Nach Aussage der französischen Deserteurs, ist noch keine Schwere Artillerie vor Mainz angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 27 Dec. Vorgestern war wieder eine sehr tumultuarische Sitzung. Noel Poitte klagte über die zu große Nachsicht gegen die Aristokraten und Moderirten und verlangte die strenge Vollziehung des Dekrets vom 17ten Sept. Dieser Antrag wurde mit vieler Lebhaftigkeit bestritten. Legendre rief unter andern aus: Auf diese Art gelingt es den Schurken, auch die Deputirten, welche die reinsten Absichten haben, irre zu führen. Diese Aeußerung fand auf einer Seite vielen Beifall, auf der andern erregte sie Unwillen. Gaston gieng mit einem Stock auf Legendre los; man hielt ihn auf und es entstand ein fürchterlicher Lärm. Als es wieder etwas ruhig geworden war, versicherte Legendre, er habe durch obigen Ausdruck bloß jene drey Verbrecher bezeichnen wollen, welche er bereits denunciirt habe und hiermit nochmals denunciire, Barrere, Villaud und Collot d'Herbois nämlich. Letzterer wollte antworten; man ließ ihn aber nicht zum Wort kommen und gieng zur Tagesordnung über. Den 23. dieses hat die National-Konvention das Maximum völlig aufgehoben, so daß jetzt jeder wieder seine Waaren wie er will und kann, verkaufen darf. Dieses Dekret ist nicht ohne vielen Widerspruch erlassen worden und Tags vorher hatte bereits Johannot im Namen der Ausschüsse die National-Versammlung durch einen Bericht darauf vorzubereiten gesucht, worinn unter andern auch die Versicherung gegeben wurde, daß binnen einem Jahr für 4000 Millionen Assignaten wieder aus dem Umlauf kommen sollen und die National-Domänen, als das Unterpfand der Assignaten, sich auf 15000 Millionen belaufen. In dem Departement der Yonne ist eine Gemeinde aufrührisch und hat sich laut für das Königthum erklärt. Man hat aber die Häufsführer der Insurrection sogleich aretirrt. In der

Vendee soll dagegen die verkündigte Amnestie täglich bessere Wirkungen zeigen und bereits viele Royalisten sich der Republick unterworfen haben. Der Repräsentant Ruellas hat die Familie Charette in Freiheit gesetzt und einige Glieder derselben suchen ist den General Charette zu bewegen, sich gleichfalls zu unterwerfen. Der Heilsausschuss ist angewiesen worden, binnen einem Monat über die Officiere Bericht abzustatten, welche Robespierres Faction an die Spitze der Armeen gestellt hat. Man hat jetzt nähere Nachrichten über Condorcet's Lebensende. Nachdem er bis in den April d. J. sich glücklich hier verborgen gehalten hatte, wollte er, weil er sich nicht mehr sicher genug glaubte, auf das Land gehen; zu Elamars aber wurde er arretirt und des andern Tags tod in seinem Gefängnis gefunden. Wahrscheinlich hat er Gift, welches er beständig bey sich trug, genommen.—Der berühmte Maler David wurde heute auf zudringliches Bitten seiner Jünger von der National-Convention mit allgemeinem Beyfall des Volks gänzlich freigesprochen und seines Arrests entlassen.

Großbritannien.

London, vom 23 Dec. Auf der Havannah ist ein fürchterlicher Orkan gewesen, worin eine Fregatte von 36 Kanonen, nebst 50 andern Schiffen untergegangen sind, der Verlust an Menschen muß sehr groß gewesen seyn, da über 100 Körper nach dem Sturm in den Haufen aus Land geschwommen kamen. Mit der letzten spanischen Post bestätigt sich die Nachricht, daß man in ganz Spanien sehr unruhig und misvergnügt ist. Der Hof ist zwischen dem Herzog von Alcudia und dem Grafen d'Aranda getheilt. Die eine Partey ist für Frieden, indessen die andere auf die Fortsetzung des Kriegs durch Unterstützung von Kirchengütern und eine gezwungene Rekrutirung von Truppen dringt. Das Volk überhaupt wünscht Frieden und fürchtet, daß Bilbao, welches von allen Seiten von den Franzosen bedroht wird, in ihre Hände fallen möchte.—Man versichert, S. M. würden ihre Armee am Rhein mit 60,000 Mann frischer Truppen vermehren.—Zu Glasgow in Schottland ist ein Brand gewesen, wobey die größte Baumwollenspinnerey, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, bis auf den Grund abgebrannt ist. Man rechnet den Schaden auf 200,000 Pf. Sterl. über 1000 Menschen sind dadurch außer Brod gesetzt. Ein von Westindien angekommener Schiffer meldet,

auch das Fort Matiste auf der Insel Guadeloupe habe sich an die Franzosen ergeben.—Nachrichten aus Westindien zufolge, waren die Holländer auf Demerary sehr wegen der Folgen besorgt, welche durch das Dekret veranlaßt werden dürften, wodurch der französische National-Convenc die Sklaven auf der Insel Cayenne für frey erklärt hat. Die Sklaven auf Demerary wollten nun auch nicht mehr arbeiten und überließen sich dem Trunk und vielen Ausschweifungen. Die königliche Fregatte Pilades ist vor einigen Tagen an einer der Oracischen Inseln gescheitert. Die Mannschafft ist gerettet. Im Staatsrath ist dieser Tage beschloffen worden, noch 14000 Mann frischer Truppen in Großbritannien und Irland anwerben zu lassen, wozu schon die Befehle ausgearbeitet sind.

Polen.

Polen, vom 23 Dec. Die Stadt Warschau hat, um ihre Dankbarkeit dem Feldmarschall Suwarow zu bezeugen, selbigem eine mit Brillanten umgebene und mit Lorbeerzweigen von Edelsteinen gezierete Dose zum Geschenk gemacht. In der Mitte befindet sich ein Medaillon in welchem die Nempe der Weichsel aus dem Strom steigt, ein Schwert in der einen, ein Schild in der andern Hand emporhaltend. Die Umschrift ist: Unserm Erretter von allem Uebel, den 4. Nov. 1794.

Vermischte Nachrichten.

Das Gerücht von dem Marich eines ansehnlichen Korps Russischer Truppen gegen die Franzosen, welchem noch ein zweites folgen soll wenn der Convenc in Paris sich nicht zum Frieden bey einem will, wird durch die neuesten Briefe aus Warschau einheltig bekämpft.

Todes-Anzeige.

Es hat der ewigen Vorsicht gefallen, uns heute früh um 9 Uhr unsern geliebten Vatern und Bruder, den Fürst. Badischen Oberst Amster zu Birkenfeld, Herrn Friedrich Wilhelm von Moser nach einer 6 tägigen schmerzhaften Krankheit in seinem 37ten Lebensjahr, durch einen zu frühen Tod zu entreißen. Ueberzeugt von der Theilnahme seiner und unsrer Freunde, machen wir ihnen hierdurch unsern schmerzlichen Verlust bekannt, empfehlen uns ihrer fortdauernden Freundschaft und verbiten uns alle Kondolenz. Carlstrube den 6ten Januar 1795.

Karoline von Moser
gebörne von Ilten.
Friederike von Moser.

An das geehrte Publikum.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreomal nemlich Montags, Mittwochs und Freytags, mit vielen Extrablättern und Böden. Der jährliche Preis davon ist wie bisher. Abbonniren kann man sich täglich, die ersten Nummern dieses Jahrgangs sind ebenfalls noch zu haben. Sämtliche benachbarte hochlöbliche Kaiserl. Reichs. Ober- und Postämter nehmen Bestellungen darauf an, mit diesen versteht man wegen dem billigen Porto besonders.